



Ein echter Profi unter den Amateurfunkern: Rudolf Fuchs berät und unterstützt seit Kurzem die Gemeinde beim Aufbau einer Krisenkommunikation. Wie wichtig seine Kenntnisse sind, hat er erst im Herbst des letzten Jahres gezeigt, als er aus seinem „Shack“ im Keller eine Verbindung zu einem Brand in Mazedonien herstellte und die Unterstützung der Niederösterreichischen Feuerwehren vor Ort koordinierte.

Mit den Funkern durch die Krise

Dass er tatsächlich einmal zum Einsatz kommt, das will eigentlich niemand: Trotzdem muss der Krisenstab der Gemeinde im Katastrophenfall zur Stelle sein und jeder Handgriff sitzen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Bereich Kommunikation. Denn die muss, wenn es darauf ankommt, einfach funktionieren, damit die Bevölkerung informiert und die Einsatzkräfte gesteuert werden können.

Ein verheerendes Erdbeben, katastrophale Hochwässer, ein globales Blackout oder gar ein Atomunfall oder Krieg. Die Wahrscheinlichkeit, dass Pyhra von einer solchen Katastrophe unmittelbar betroffen sein könnte, mag vielleicht nicht allzu hoch sein. Ausschließen kann man es aber nicht. Und wenn es dazu kommt, dann muss jeder der Beteiligten ganz genau wissen, was zu tun ist.

Auf Erfahrungswerte kann man – zum Glück – nicht zurückgreifen, daher muss der Ernstfall in vielen Bereichen in einer Art Planspiel geübt werden. Für die Notfallkommunikation lässt sich allerdings doch einiges vorbereiten. Zum

15%

der Österreicher setzen sich laut einer Umfrage des Zivilschutzverbandes intensiver mit Krisenszenarien auseinander. Da gibt es also noch Nachholbedarf.

Beispiel ein funktionierendes Funksystem. „Ich arbeite gemeinsam mit Elisabeth Hochleitner, die in der Gemeinde seit Jahren mit viel Engagement in Sachen Zivilschutz tätig ist, an einem solchen Plan, damit sichergestellt werden kann, dass die Gemeindeinterne Krisenstab-Kommunikation aufrechterhalten bleibt, der Krisenstab mit den übergeordneten Behörden, wie der Bezirkshauptmannschaft, verbunden bleibt, die Kommunikationsbrücken zu den Blaulichtorganisationen aufrecht bleiben und natürlich die Informationen auch an die Bürger gelangen“, erklärt der Zivilschutzbeauftragte der Gemeinde, GR DI Dr. Claus Stefan Schmitzer.

„Unser Ziel ist es, in möglichst vielen Katastralgemeinden Infopoints zu errichten, um im Krisenfall die Information der Bürger zu gewährleisten.“
**Bürgermeister
 Günter Schaubach**



DER DRAHT ZUM ZIVILSCHUTZVERBAND



Sie interessieren sich für das Funkwesen in der Gemeinde oder brauchen Informationen zu Zivilschutzfragen? Hier sind die Ansprechpartner in der Gemeinde.

ZIVILSCHUTZBEAUFTRAGTER

GR DI Dr. Claus Stefan Schmitzer
 0664 80 878 839
 schmitzer.claus@gmail.com

ZIVILSCHUTZBEARBEITERIN GEMEINDE

Elisabeth Hochleitner
 02745 2208-18
 elisabeth.hochleitner@pyhra.gv.at

NÖZSV ORTSGRUPPE PYHRA

Ortsleiter Mag. Peter Jagl
 0676 59 85 410

Kommunikation per Funk

Unterstützung erhalten Schmitzer und Hochleitner neuerdings von einem echten Experten aus Pyhra: Rudolf Fuchs ist begeisterter Amateurfunker und Notfunkreferent des NÖ Landesverbandes. Im Notfall zu helfen ist für ihn selbstverständlich, aber auch Pflicht. „Amateurfunker sind staatlich geprüft und im Notfall sogar per Telekommunikationsgesetz verpflichtet, den Behörden mit technischer Unterstützung zur Seite zu stehen“, begründet er.

„Uns fallen zwei wesentliche Aufgaben zu, wenn es einmal ernst werden sollte: Die Information der Bürger und die Unterstützung der Blaulichtorganisationen und Behörden.“ Die Amateurfunker arbeiten auf technisch höchstem Niveau und nutzen beispielsweise Satelliten. Dadurch können sie, auch wenn sonst schon alle Kommunikationskanäle vom Handy bis zum Internet versagen, sogar noch Mails verschicken.

Alle ziehen an einem Strang

Aber nicht nur Behörden, Organisationen und Amateurfunker sollten kommunikationstechnisch für den Ernstfall gerüstet sein, meint Fuchs. „Es wäre wichtig, dass die Bevölkerung sich vorbereitet und nicht nur Vorräte, sondern auch Funkgeräte besorgt, damit sie jederzeit die neuesten Infos empfangen kann.“ Wobei hier gar nicht so sehr auf die Qualität der Geräte Wert gelegt werden muss. Fuchs: „Im Grunde reicht ein

Der Krisenstab

Bgm. Schaubach übernimmt im Katastrophenfall die Einsatzleitung. Vzbgm. Erika Zeh ist mit der Leitung der Stabsarbeit betraut.

Folgende Stabsstellen sorgen im Krisenfall für einen geordneten Ablauf: Personal, Lage- und Meldewesen, Einsatz, Versorgung, Öffentlichkeitsarbeit und interne Kommunikation.

Die Mitglieder der Stabsstellen setzen sich aus Gemeinderäten, Mitarbeitern der Gemeinde und unterstützendem Sachpersonal zusammen.

Walkie Talkie aus der Spielkiste der Kinder.“ Allerdings: Je besser in der Bevölkerung die Ausrüstung ist und die Kenntnisse übers Funken sind, desto mehr ist Behörden und Einsatzorganisationen geholfen. Claus Stefan Schmitzer appelliert daher an alle Amateurfunker in der Gemeinde – und all jene, die es noch werden wollen – sich zu melden und Teil der Krisenkommunikation zu werden.

„Wir sollten alle an einem Strang ziehen, daher bitte ich alle Amateurfunker im Gemeindegebiet, sich bei Rudolf Fuchs, Elisabeth Hochleitner oder bei mir zu melden.“ Wer sich noch gar nicht oder nicht allzu intensiv mit dem Fun-

ken beschäftigt hat oder einfach seine Kenntnisse auffrischen möchte, kann dies schon bald bei einem Kurs mit Rudolf Fuchs tun.

„Er hat sich bereit erklärt, in Pyhra solche Kurse für Amateurfunker anzubieten“, sagt Claus Stefan Schmitzer. „Bei Interesse einfach bei uns melden, aktuelle Termine gibt es dann auf www.pyhra.gv.at.“ Vorkenntnisse sind für diese Kurse übrigens nicht erforderlich.

Infopoints in allen Katastralen

Auch die Ortsbauernräte sollen in die Krisenkommunikation der Gemeinde miteinbezogen werden. Bauernbundobmann Alois Strobl hat die Ortsbauernräte aufgerufen, die Notfallkommunikation in allen Katastralgemeinden zu unterstützen. In einem ersten Schritt geht es um die Erfassung aller Helfer und einen Abgleich mit den unterstützenden Ortsbauernräten. „Ziel ist es, in möglichst vielen Katastralgemeinden Infopoints einzurichten, die eine bidirektionale Not-Kommunikation und zuverlässige Verteilung von wichtigen Infos an die Bürger ermöglichen“, erklärt Schmitzer.

Bis die Kommunikation in allen Details funktioniert, sind Hochleitner, Fuchs und Schmitzer noch gefordert. „Wir sind dabei, die aktuellen Kommunikationsmöglichkeiten aller involvierter Partner und die verfügbare Technik zu erfassen. Zusätzlich gibt es noch viel Gesprächsbedarf mit Blaulichtorganisationen und Behörden“, betont Schmitzer.